

Leitung: Andreas Weber

Teilnahme: 15 Personen

Margrit Schilling begrüßte bei schönstem Spätsommer-Morgen-Wetter die Teilnehmenden zur Exkursion. Hintergrund der Exkursion sei die laufende Kampagne des Schweizerischen Vogelschutz/BirdLife Schweiz "*Biodiversität im Siedlungsraum*" und übergab das Wort dem Stadtgärtner von Frauenfeld, Andreas Weber.

Sieben der insgesamt zehn Angestellten der Stadtgärtnerei kultivieren beim Friedhof Oberkirch bis auf die Tulpen, welche aus Holland importiert werden, sämtliches benötigtes Pflanzgut selbst. Dies bietet dem Team der übrigen drei, hauptsächlich in der Stadt beschäftigten Gärtner grösstmögliche Flexibilität und das Team weiss, was gepflanzt wird.

Gestartet beim Murg-Auen-Pavillon erfuhren die Teilnehmenden bei einem Stopp zwischen Murg-Kanal und Murg was eine Triste ist: Eine ursprüngliche Form der Dürrfutterlagerung auf dem Feld (siehe das Bild unten links). Durch das fachgerechte Aufschichten perlt der Regen von der Triste ab und das Heu behält seine Futterqualität! Unweit von der Triste stehen die Stöcke der Stadtbienen und liegt das Feld der geplanten Boccia-Bahn.



1

Andreas Weber und sein Team setzen sich mit Herzblut ein für die grünen Flecken in der Stadt und weisen auf Nutzungskonflikte hin, welche sich ergeben wenn es die Menschen in die Natur zieht. So gedeihen im Lindenpark unterschiedliche Linden und werden bei Bedarf gar verpflanzt, wenn die durch den Wurzelraum verlaufende Fernwärmeleitung dem Boden zu viel Wärme entzieht! Auf der anderen Seite müssen stattliche Bäume gefällt werden, wenn diese durch Streusalz geschwächt mit Pilzen zu kämpfen haben und durch herunterfallende Äste eine Gefahr darstellen für die Bevölkerung.

<sup>1</sup> Foto Heu-Triste: Esther Koller (<http://www.foto.landwirtschaft.ch>)

Neben zahlreichen Einzelbäumen und Baum-Alleen pflegen die Stadtgärtner rund 1,5 km Hecken und sind um farbenprächtige, einzigartig gestaltete Strassenkreisel bemüht. Steile Böschungen werden aus Rücksicht vor Blindschleichen, Zaun-, Mauer- und Waldeidechsen zuweilen mit der Sense von Hand und etappenweise gemäht. Dornen- und andere Sträucher bieten zusammen mit Asthaufen und offenen Bodenstellen Lebensraum für verschieden Tierarten – schliesslich profitieren von einem reichen Blütenangebot auch die Vögel!

Nicht immer ist der Sinn einer Massnahme für die Bevölkerung offensichtlich und nicht selten darf sich das Team der Stadtgärtnerei mit dem Missmut von aufgebrachten Mitbürgerinnen und Mitbürgern auseinandersetzen. Bisweilen gelinge es den engagierten Stadtgärtnern um Andreas Weber die Wogen zu glätten und gar Verständnis zu wecken für die rücksichtsvolle Pflege wie er bei einem Becher wohltuendem Stadt-Most erklärt. Ein weiterer Aspekt, der den wenigsten bekannt sein dürfte: Unterhalb des Friedhofs Oberkirch pflegen die Stadtgärtner einen Hochstammbstgarten!

Beim Queren des doch sehr eintönigen Bahnhofplatzes erklärt Andreas Weber die Philosophie, welche hinter den Blüten-Türmen steckt: Bei minimalem Pflegeaufwand erfreuen durch geschickte Auswahl der einzelnen Pflanzen beinahe das gesamte Jahr über Blüten unsere Augen. Nur punktuell müssten einzelne Töpfe ausgewechselt werden, welche über Nacht spurlos verschwinden! Und bei den in diesem Spätsommer vorherrschenden Temperaturen gilt es die Türme regelmässig zu tränken.

Aus dem Nähkästchen von Andreas Weber kommt die folgende Anekdote: Dreimal musste die Feuerwehr ausrücken, um eine in Brand gesetzte hohle Platane zu löschen! Um weiteren Zündel-Aktionen vorzubeugen wurde der Hohlraum in der Folge kurzerhand mit Isolierschaum ausgeschäumt.

Eine Herausforderung stellte gemäss Andreas Weber die Zusammenarbeit mit dem städtischen Werkhof dar. So habe man das Heu sprichwörtlich nicht immer auf der gleichen Bühne. So fallen die Samen für ein reiches Blütenangebot bisweilen (noch) nicht auf fruchtbaren Boden. Schade, denn gerade auf kargen Böden gedeihen in unseren Breitgraden mitunter die artenreichsten Lebensräume.

- Patrik Peyer -

